

Evangelium in jedes Haus



DAS HIMMELREICH IST EINEM MENSCHLICHEN KÖNIG GLEICH, DER SEINEM SOHN HOCHZEIT MACHTE ... (Matth. 22)

Liebe Freunde!

Eine Hochzeit ist immer etwas Besonderes, nicht nur für die Brautleute. Man feiert mit den Hochzeitsgästen ein unvergessliches Ereignis: Ein Ja zu seinem Partner für ein ganzes Leben - vor Gott und den Menschen.

In Judäa war es zu Jesu Zeiten üblich, dieses Fest über mehrere Tage zu feiern. Dabei sollte es unter den Gästen keine sozialen Unterschiede geben. Jeder bekam deshalb ein hochzeitliches, weißes Gewand. So konnte man nicht mehr sehen, ob einer in Lumpen gekleidet war oder ein prächtiges Kleid trug. Alle waren gleich - ein wunderbares Bild!

In Matthäus 22 lesen wir in diesem Gleichnis über das himmlische Fest weiter, dass der König seine Knechte aussandte, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen. Aber sie wollten nicht kommen. Jeder hatte eine Entschuldigung. Sie brachten die Ausgesandten sogar um und schließlich heißt es ab Vers 8:

Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig. Darum geht hin an die Kreuzungen der Straßen und ladet zur Hochzeit so viele ihr findet. Und die Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden - Böse und Gute. Und der Hochzeitssaal war voll von Gästen. Als aber der König hineinging, die Gäste zu besehen, sah er daselbst einen Menschen, der kein hochzeitliches

Kleid anhatte, und er sprach zu ihm: „Freund, wie bist du hineingekommen und hast doch kein hochzeitliches Kleid an?“ Er aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: „Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis!“

Was bedeutet es, dass Menschen zwar geladen wurden, aber unwürdig waren? Damit ist nicht gemeint, dass sie schlecht gewesen wären, sondern ihre innere Haltung: „*Ich brauche das nicht! Ich habe anderes zu tun.*“

Deshalb wurden alle Leute eingeladen, „Gute und Böse“, wie es im Text heißt, und alle bekamen ein Hochzeitsgewand angeboten, ein reines, weißes Kleid. Es kamen also solche, die wussten, dass sie böse sind und solche, die meinten, dass sie gut sind. Aber Gott sagt, dass niemand gut ist außer IHM allein. Jeder von uns hat Schuld. Natürlich finden wir immer jemanden, der vielleicht schlechter ist als wir. Aber darum geht es nicht. Was vor den Menschen als gut, fromm und vorbildlich angesehen werden kann, zählt in Gottes Augen oft überhaupt nichts. Mit unserem eigenen Gewand können wir jedenfalls nicht am himmlischen Fest teilnehmen. Deshalb wird jedem das Hochzeitsgewand angeboten.

Vielleicht denkt mancher jetzt: „*Mensch, warum ist dieser König so kleinlich? Hier sitzt eben einer, der hat dieses reine Kleid nicht an...*“ Aber warum hatte dieser Gast das Hochzeits-

gewand abgelehnt? Vermutlich hatte er selbst ein sehr prächtiges Gewand an mit Orden und Ketten usw., und er lehnte dankend ab. Warum aber die harte Reaktion, der unehrenhafte Rauswurf?

Es gibt nur eine Sünde, die Jesus nicht vergeben kann, und zwar wenn jemand sich bewusst von ihm abwendet und sagt: „*Ich brauche diese Liebe nicht.*“ Jesus ist für alle Schuld gestorben, und deshalb kann er auch die größte Sünde vergeben. Wir sehen das deutlich in seinem Leben. Da darf eine Prostituierte, die Vergebung erfahren hat, mit ihren Haaren die Füße Jesu trocknen. Einer der größten Betrüger und Gauner der damaligen Zeit, der Zöllner Zachäus, darf mit Jesus essen und einer Ehebrecherin wird Vergebung zugesagt.

Diese Zeilen stammen auszugsweise aus der Predigt von Walter Nitsche - beim Begräbnis von Norbert Rösinger, einem ehemaligen Drogen-Freak, der zu Gott fand. Dadurch veränderte sich sein Leben völlig. Als Ehemann und Vater von zwei kleinen Söhnen erhielt er die Diagnose „bösartig aggressiver Gehirntumor“. Was er erlebte, schrieb er und seine Frau Gabriele in dem Buch „**Tod, wo ist dein Stachel**“ auf. Er war getrost und fühlte sich - bis zur letzten Stunde - sicher und geborgen in Gottes Hand: „*Ich bin nicht würdig, in den Himmel einzugehen. Aber das, was Jesus getan hat, genügt für mich, und darauf setze ich mein Vertrauen!*“



Dankbar blicken wir zurück, was sich alles seit dem Projektbeginn von „*Kinderschuhe für Osteuropa*“ vor ca. zwei Jahren getan hat. Insgesamt sind 8 LKWs mit Kleidung, Schuhen und Schulmöbeln nach Bulgarien, Rumänien, Ungarn und in die Slowakei gefahren. Dazu kamen kleinere Lieferungen oder es wurden direkt von unserem Lager Hilfsgüter abgeholt.

Ein Höhepunkt war die Verteilung im Dezember 2015. Pastor Ioan Peia zeigte uns (Klaus Drack, Gerti Holzer und Maria Malzner) Bukarest und lud uns in einen Gottesdienst mit Gehörlosen ein. Das Krippenspiel ohne Worte und das Singen ohne Laute und Instrumente berührte uns sehr. Die freudige Gestik und Mimik sprachen für sich. Danach verteilten wir Weihnachtsgeschenke. Die Kinder zeigten uns ihr Alter anhand ihrer hochgehobenen Finger an und wir suchten das passende Päckchen. Die Freude war groß - auch hier bedurfte es keiner Worte.



Am nächsten Tag ging es weiter nach Dambovita. In einem Privathaus gab es einen Gottesdienst für Romafamilien. Diese waren sehr arm und sind teilweise zwei Stunden zu Fuß bis zur Weihnachtsfeier gegangen. Viele hatten gegen die Kälte nur einen Bademantel und Schlapfen. Wie gut, dass wir neben den Weihnachtspackerln auch Jacken und Schuhe mithatten, die dringend benötigt wurden.

Besonders bewegte uns ein Projekt, das ein koreanischer Pastor ins Leben rief. In einem Gebäude werden täglich ca. 150 Romakinder mit zwei warmen Mahlzeiten pro Tag versorgt. Bei den Hausaufgaben wird geholfen und bei Bedarf Nachhilfeunterricht erteilt. Viele haben dadurch die Schule abgeschlossen und elf von ihnen studieren nun an der Uni.

Man kann Menschen am Rande der Gesellschaft helfen, wenn sie das möchten, allerdings nur, wenn man bereit ist, sie zu akzeptieren und sie liebevoll behandelt! Diese Verteilung in Rumänien war eine Bestätigung für uns: Wir machen in diesem Sinne weiter! Mit der Hilfe unserer Verteilpartner vor Ort und dem großen Einsatz vieler Ehrenamtlicher haben wir schon viel bewirken dürfen.

Am 11.12. machte Stefan Höfler von OAC (Open Air Compaigners) einen Straßeneinsatz in Linz. Mitarbeiter von EijH und dem Missionswerk „*Neues Leben*“ un-



terstützten ihn dabei, indem sie die Kalender „*Spruchreif 2016*“ und Weihnachtstraktate verteilten und mit den Menschen ins Gespräch kamen.

Arie Pointner, der mit ein paar Jugendlichen nach Linz kam, meinte: „*Mir hat das Kalenderverteilen voll getaugt. Da war ich richtig in meinem Element. Silvia gab mir Rücken-deckung durch ihre Gebete, und Gott wird die Kalender zu seinem Ruhm verwenden.*“

Manche Passanten nahmen den Kalender einfach nur an, fragten nichts und gingen schnell wieder weiter, manche bedankten sich. Einige waren skeptisch, wieso da jemand etwas verschenken will.

Wir verteilten auch das Weihnachtstraktat „*Himmlisch gut*“. Ein Ehepaar bemerkte daraufhin, dass leider viele gar nicht mehr wissen, warum wir eigentlich Weihnachten feiern. Wir hatten noch ein gutes Gespräch.

Bei einer von vier Vorführungen am Sketchboard ging es um die Frage, wem wir wirklich völlig vertrauen können. Dazu benutzte Stefan eine Rattenfalle, in die ein Freiwilliger seinen Finger legte. Die Zuschauer waren unter „Hochspannung“.



Die Vorführung war jedoch nicht nur „gruselig-spaßig“, sondern wies darauf hin, dass es nur einen gibt, dem man bedingungslos vertrauen kann.

DER MUTIGE HEINER

In einem Dorf in der Lüneburger Heide lebte der kleine Heiner, ein geistig behinderter Junge von kräftiger Gestalt. Seine Mutter litt schwer darunter, dass sie ein behindertes Kind hatte. Beim Aufwachsen ihres Sohnes musste sie immer wieder schmerzlich feststellen, dass er von anderen sehr gehänselt wurde. Dabei tat sich besonders der kleine Peter als wahrer Spötter hervor. Wo er nur konnte, hänselte er Heiner und führte ihn an der Nase herum.

Sie wuchsen heran, als eines Nachts in diesem Dorf ein Brand ausbrach. Peters Haus, ein schönes Lüneburger Holzhaus, stand in hellen Flammen. Das halbe Dorf war versammelt, die Feuerwehr anwesend. Man konnte jedoch nicht mehr ins Haus hinein, als Peters Mutter plötzlich aufschrie: „**Wo ist mein Peter?!**“

Dieser hatte in seinem tiefen Schlaf den Ausbruch des Feuers gar nicht mitbekommen. Seine zwei Geschwister standen schon vor dem Haus im Kreis der anderen Leute.

Da hörte man plötzlich einen Hilferuf aus der oberen Dachkammer. Peter musste aufgewacht sein und merkte nun, dass es für ihn kein Entkommen mehr gab, denn das ganze

Haus stand bereits in Flammen. Die Mutter wollte aufs Haus zuspringen, aber Feuerwehrleute hielten sie zurück und erklärten: „**Das bricht jetzt jeden Moment zusammen!**“

Doch aus dem Kreis der Zuschauer löste sich auf einmal eine Gestalt. Ein kräftiger Bursche, der Heiner, eilte unaufhaltsam dem Eingang des Hauses zu. Ehe ihn jemand daran hindern konnte, verschwand er darin und erschien nach kurzer Zeit wieder unter der Tür - den bewusstlosen Peter auf den Schultern. In diesem Augenblick stürzte ein Teil des Hauses zusammen und der Türbalken, unter dem Heiner gerade durcheilen wollte, krachte auf die beiden Buben.

Feuerwehrleute zogen die beiden Körper von dem Unglücksort weg, doch Heiner, der geistig behinderte Junge, war tot. Der Türbalken hatte dabei jedoch den bewusstlosen Peter geschützt, der zwar verletzt, aber gerettet

war. Heiner ließ sein Leben für Peter.

Besonders bemerkenswert sind die Aussagen von Heiners Mutter und von Peter, die diese bei Heiners Beerdigung gemacht haben.

Die Mutter sagte: „**Ich danke Gott, dass er mir solch einen wunderbaren Sohn geschenkt hat.**“

Und Peter gestand: „**Mein größter Schmerz ist, dass ich Heiner nicht mehr danken kann.**“

Aus dem Buch von Norbert und Gabriele Rösinger: Tod, wo ist dein Stachel?

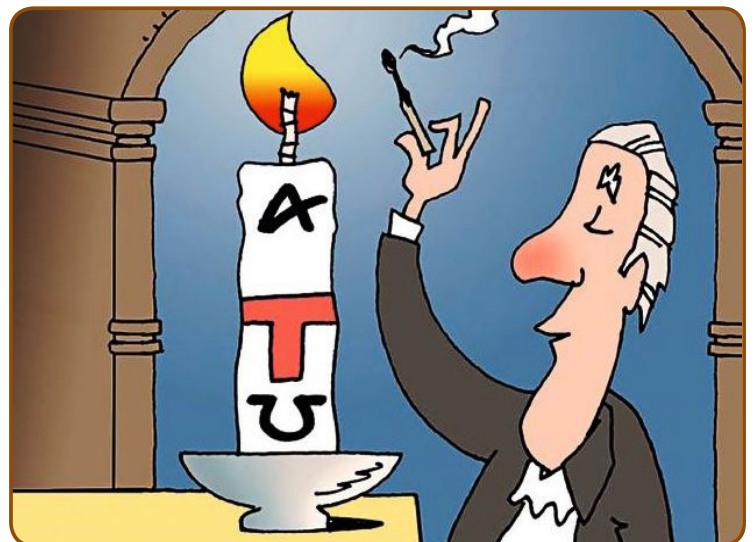


Peter konnte Heiner nicht mehr danken, aber er erzählte alles Jesus und dieser versteht ihn und tröstet ihn. Durch dieses Erlebnis - die wunderbare Rettung durch Heiner, änderte sich sein ganzes Wesen. Er verspottete niemanden mehr, weil er erkannte, dass

Jesus aus Liebe dasselbe für alle Menschen getan hat, was Heiner für ihn tat, und das machte ihn sehr dankbar.

SUCHRÄTSEL

Bei der Beerdigung von Heiner wurde eine Kerze angezündet, als Zeichen, dass Jesus das Licht für alle Menschen ist. Allerdings haben sich im rechten Bild acht Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?



VERTEILSCHRIFTEN

Wir freuen uns, wenn unsere Angebote genutzt werden und dadurch die frohe Botschaft weitergegeben wird. Am Wirkungsvollsten ist das, wenn man persönlichen Kontakt sucht und bereit ist, auf Fragen einzugehen.

Wir bieten diesmal Folgendes an: „*Liebe ist...*“ (nicht nur für den Valentinstag), für Ostern: „*Der Ausweg: Neu anfangen*“ für Erwachsene und für Kinder die Handzettel

„*Jesus lebt*“, „*Jesus suchen*“, „*Jesus nachfolgen*“ und „*Unglaublich*“ (darin sind auch verschiedene Rätsel enthalten). Das Buch „*Der Text zur Passion*“ haben wir letztes Jahr nachbestellt, da die Nachfrage sehr groß war. Wie ein spannender Roman



liest sich der aus allen Evangelien chronologisch zusammengestellte Text. Dieser weist auf die Bedeutung von Kreuz, Tod und Auferstehung hin.

Wir empfehlen dieses Buch allen, die den zentralen Inhalt des christlichen Glaubens besser verstehen wollen.

Das unten abgebildete Osterbillet und alle anderen Angebote können Sie auf unserer Homepage ansehen und gleich dort bestellen.



WER GOTT VON GANZEM HERZEN SUCHT, DER WIRD IHN FINDEN.

WER IHM SEIN LEBEN ANVERTRAUT, DARF SICH FREUEN UND WISSEN, DASS ER FÜR IMMER BEI GOTT SEIN WIRD.

DANK

Vielen Dank für alle lieben Zeilen, Grüße und Segenswünsche im vergangenen Jahr, aber auch für alle finanzielle Unterstützung.

Die Spendenbedankungen für 2016 wurden im Jänner versandt. Allen, die keine Quittung wünschten, sagen wir auf diesem Weg herzlichen Dank. Unsere Freunde aus Deutschland bekommen zusätzlich von unserem Schwesterwerk AJH eine Bestätigung für das Finanzamt.

Ganz herzlich grüßen wir mit der Jahreslosung 2016 aus Jesaja 66, 13:

„Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Vater, wir sind bei dir geborgen. Du wirst für deine Kinder sorgen, gestern, heute und auch morgen.

Gerti Holzer

und das EijH-Team

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:
EVANGELIUM IN JEDES HAUS, Pürstling 3, A-4844 Regau
Tel: 07672-75598, Fax: 0732-2100227547, eijh@eijh.at, www.eijh.at
Hersteller, Herstellungsort: Wigo Druck-Ges.m.b.H., Bad Ischl
Verlagsort: Regau, ZVR-Nr. 475741279

Unsere Konten:

Österreich: VKB Vöcklabruck
IBAN: AT 52 1860 0000 1602 9340, BIC: VKBLAT2L
Deutschland: Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE23 3506 0190 1011 4140 32, BIC: GENODED1DKD

Redaktionsteam: Klaus Drack, Gerti Holzer und Helga Pichlmann

Weitere Angebote siehe unter www.eijh.at/bestellung.php

Ich möchte folgende Stückzahl bestellen:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Liebe ist | <input type="checkbox"/> Osterbillet |
| <input type="checkbox"/> Der Ausweg: Neu anfangen | <input type="checkbox"/> Du bist mir wichtig |
| <input type="checkbox"/> Jesus lebt | <input type="checkbox"/> Was bleibt? |
| <input type="checkbox"/> Jesus sucht dich | <input type="checkbox"/> Was zählt? |
| <input type="checkbox"/> Jesus nachfolgen | <input type="checkbox"/> Warum? |
| <input type="checkbox"/> Unglaublich | <input type="checkbox"/> Alles sinnlos? |
| <input type="checkbox"/> Der Text zur Passion | <input type="checkbox"/> Leben wozu? |

Name:
Adresse:
Tel., Mail:

GEBETSANLIEGEN

DANK:

- Für Gottes Führung und Hilfe bei allen Einsätzen.
- Für alle ehrenamtlichen Helfer und Verteilpartner von „Kinderschuhe für Osteuropa“.

BITTE:

- Für den EijH-Vorstand und unsere Mitglieder.
- Für Weisheit bei allen wichtigen Entscheidungen von Menschen in Verantwortung.